



Riesenorchester mit kultiviertem Klang: Die Oberbrucher Dorfmusikanten und der Musikverein Neuweiler musizieren gemeinsam unter Leitung von Alexander Wurz im Bürgerhaus. Foto: wv

Mit vereintem Blasmusik-Können grenzenlos gut

Stehende Ovationen im Bürgerhaus für Oberbrucher Dorfmusikanten und Musikverein Neuweiler

Bühl/Neuweier (wv) – Mehrfach mit stehenden Ovationen feierte das Publikum im Bürgerhaus Neuer Markt in Bühl die Oberbrucher Dorfmusikanten, den Musikverein Neuweiler, deren gemeinsamen Dirigenten Alexander Wurz und die Solisten beider Blasorchester. Sie alle hatten im Doppelkonzert „Ohne Grenzen“ anspruchsvolle Werke mit begeisternder Musikalität und bemerkenswerter Präzision dargeboten.

Knapp 700 Zuhörer füllten das Bühler Kulturzentrum, einschließlich Empore und bis in den Vierecksaal hinein. Die von Wilfried, Nicole und Sarah Seiler arrangierte Bühnendekoration bereitete einen echten

Ausgangspunkt. Tontechnisch setzte Gerhard Seiler die Interpreten vorzüglich in Szene. All dies unterstrich den Gala-Charakter des Konzerts ebenso wie Andreas Hacken durch die gehaltvolle Moderation. Seinen Gedanken zu „Ohne Grenzen“ stimmte das Publikum mit Zwischenapplaus zu. Er erklärte: Das Konzert wolle auf eine Reise mitnehmen, die zeige, dass die ganze Menschheit in einer einzigen, unersetzlichen Welt lebe und die Kunst Grenzen überwinden könne.

Große Dinge kündigten sich mit strahlenden Trompetentönen von der Empore an, in die auf der Bühne das vereinte Orchester einstimmt: Coplands „Fanfare for the Common

Man“ setzte ein festliches Anführungszeichen.

Sodann gestalteten die Oberbrucher Dorfmusikanten allein den ersten Teil. Wurz zeichnete mit ihnen in Griegs erster „Peer Gynt Suite“ eine traumhafte „Morgenstimmung“, tränenreiche Trauer in „Aes Tod“ und exotische Klangschleier in „Anitras Tanz“. Mit anrührendem Timbre blies Sophia Kraft die Soloklarinette in „Viktor's Tale“ und ließ locker Glissandi perlen. Geheimnisvolle Basstupfer, gefühlvolle Melodien und energisches Vorwärtsstürmen malten die Oberbrucher in „Robin Hood“ charaktervoll.

Zackig stieg der Musikverein Neuweiler mit dem Henry-Fill-

more-Part ein. „His Honor“ in seinen Pausen. In Otto M. Schwarz' „Cape Horn“ öffnete er ein Spektrum vom experimentellen Raunen bis zum gewaltigen Brausen; dabei ertönte Matthias Seiter für sein facettenreiches, virtuosos Waldhornsolo Bravourfe. Ein Feuerwerk an Melodien und Rhythmen zündeten die Neuweiler in „The Sound of Ireland“, wobei Perkussionisten mit Schlegeln und Hämmerchen zehnhändig die Lord-of-the-Dance-Füße steppen ließen.

Nach der Pause füllte die „Spielvereinigung Oberbruch/Neuweier“ die Bühne. Auch das fast 100-köpfige Orchester bezauberte mit kultiviertem Musizieren, dynami-

scher Raffinesse und rhythmischer Akkuratess. Rhythmisches ließ es Praveciks „Ohne Grenzen“ marschieren. In Alfred Reeds „El Camino Real“ entfaltete es einen Fächer vom gefühlvollen Oboen-Harfen-Zwiesgespräch bis zum furiosen Finale. In „Being Alive“ wandelten Ariane Seiler mit ausdrucksstarker Stimme und Nicole Seiter mit gefühlvollem Saxofon auf Barbara Streisands Spuren. „Butler“ Michael Droll jonglierte ungewöhnliche „Blasinstrumente“ herein, worauf sich das Orchester für den Gag „Bottles“ in eine Riesenanflöte verwandelte: Es servierte „Im tiefen Keller“ auf gestimmten Weinflaschen geblasen. Einen doppelten Le-

ckerbissen tischte Alexander Wurz als Solist auf. In Ernst Hutters „Für meine Freunde“ brillierte er mit prächtigem Poasenton und meisterhaften Tenorhornläufen. Je drei Sänger beider Kapellen und Wurz übernahmen den Gesang in Udo Jürgens' Hit, dessen Text das Konzertmotto ausleuchtete: „Ich glaube, diese Welt müsste groß genug, weit genug, reich genug für uns alle sein.“

Das außergewöhnliche Engagement aller Aktiven und Helfer würdigten die Vorsitzenden Christian Seiler (Oberbruch) und Markus Meier (Neuweier): Die Orchester hatten ihre Probenzahl verdoppelt und beide Vorstandsteams sich in die Organisation gekniet.